

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 48 (1903)
Heft: 40

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : No. 10,
Oktober 1903

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

Nº. 10.

Oktober

1903.

Verfasser der besprochenen Bücher: Abrecht, Andel, Boëda, Brüschi, Frobenius, v. Geyerz, Häuselmann, Heilmuth, Herder, Hilti, Kollbrunner, Lindner, Meyer, Nager, Richter, Seidel, Stier.

Neue Bücher.

Geographie für höhere Volksschulen von Prof. Dr. J. Egli. III. Die Erde. 6. Aufl. Bearb. von J. H. Büchi. ib. 104 S. 1 Fr., krt. Fr. 1.20.

Lehrbuch der deutschen Literatur für höhere Mädchenschulen- und Lehrerinnenbildungsanstalten von Dr. Herm. Stohn. 6. Aufl. von Dr. Franz Violet. Leipzig 1903. B. G. Teubner. 263 S. gb.

Deutsche Musteraufsätze. Ein stilistisch-rhetorisches Lehrbuch für die Mittel- und Oberstufe höherer Schulen, zusammengestellt von Dr. Herm. Ullrich. 2. Aufl. Leipzig 1903. B. G. Teubner. 300 S.

Histoire de la Littérature française par E. B. Lacomblé. 2^e édit. Leipzig 1903. B. G. Teubner. 107 S.

Die Abstammungslehre im Unterricht der Schule von Dr. W. Schönichen. ib. 1903. 46 S. mit 14 Abbild.

Bemerkungen zur Methode des neusprachlichen Unterrichts, nebst Lehrplänen für das Französische. Begleitwort zu Boerner's neusprachl. Unterrichtswerk von Dr. O. Boerner. ib. 59 S.

Aus Natur und Geisteswelt. 2. Bd. *Soziale Bewegungen und Theorien* bis zur modernen Arbeiterbewegung von G. Maier. 2. Aufl. geb. ib. 160 S. Fr. 1.60.

Verhandlungen der IV. Jahresversammlung des Allg. Deutschen Vereins für Schulgesundheitspflege 1903 in Bonn. Ergänzungsheft zu Gesunde Jugend. Zeitschr. für Gesundheitspflege. ib. 126 S.

An Abstract of English Grammar with Examination-Questions. By Dr. R. Sonnenburg. 5th Edit. Berlin 1903. Jul. Springer. 112 S. Fr. 1.60.

Die Praxis des zweiten Schuljahres in kath. Volksschulen. Von W. J. Sauren. Köln a. R. J. P. Bachem. 208 S. Fr. 3.20, geb. 4 Fr.

Hermann Wagners illustrirte deutsche Flora. Bearb. von Dr. Aug. Gärcke. Stuttgart, Verlag für Naturkunde (Dr. J. Hofmann). 3. Aufl. mit 1500 Pflanzenabbild. Lief. 1 und 2 à 1 Fr. (Vollständ. in 16 Lief.)

Des Volkes Kraft und Schönheit. Für Erzieher, Lehrer, Eltern, Künstler und städtische Verwaltungen von Dr. M. J. Schneider. Leipzig 1903. Theod. Thomas. 310 S. gr. 8°. Fr. 13.75.

Schwierigkeiten und Schwankungen des Deutschen Sprachgebrauchs. Hilfsbuch für den deutschen Sprachunterricht auf der Oberstufe gehob. Bürgerschulen etc., von Th. Francke. Dresden 1903. Alcoin Huhle. 76 S. 1. Fr.

Geschichte des Unterrichts von Th. Mass. Jena 1903. Thüringer-Verlagsanstalt. 96 S. 2 Fr., geb. Fr. 2.70.

Die Heimat im Wechsel des Jahres. Erläuterungen zu Meinhols Bildern für den Anschauungsunterricht. Dresden, Meinholt & Söhne. 64 S. Fr. 1.35.

Ein Schülerleben von Armin Stein. ib. 203 S. Mit 15 Farbendruckbildern. geb. 4 Fr.

Pädagogische Abhandlungen. Neue Folge von W. Bartholomäus. XI. Bd., Heft 2: Von der Vererbung und ihrer Bedeutung für die Pädagogik von W. Dierks. Heft 3: Volksschule und Deutschtum in der Ostmark von G. Lange. Bielefeld. A. Helmich. Je 70 Rp.

Pädag. Abhandlungen. Heft 71. Das Lehrerprüfungswesen von Alb. Heitmann. ib. 50 Rp.

Heimatkunde des Simmentals von D. Gemperli-Schletti. Bern. A. Francke. Lief. IV.

60 *Volksschulaufsätze* als Ergebnis von Lese-, Rede-, Sprachlehr-, Rechtschreibungs- und Aufsatzübungen von Dr. H. Göhl, unter Mitarbeit von Th. Göhl. Theoretischer Teil und Unterschule. Meissen 1903. Verlag der sächsischen Schulbuchhandlung. 2. Aufl. 122 S. Fr. 2.70.

Die schweizerischen Landsgemeinden von Dr. Heinrich Ryffel. Zürich 1903. F. Schulthess. 344 S. gr. 8°. 4 Fr.

Kempes Illustr. Jugendbibliothek. Deutsche Schwänke für die Jugend. Bearb. von Otto Albrecht. Leipzig, E. Kempe. 210 S. 4 Fr.

Schule und Pädagogik.

Hilti, Briefe. Verlag Huber & Co., Frauenfeld. geb. 5 Fr.

Es sind vier Essays über „Kunst der Erziehung“, über „Freundschaft“, „Dante“ und „Wie kommt das Reich Gottes?“ in der anziehenden Weise geschrieben, die wir an Hilti kennen. Den grössern Teil des Buches nehmen die Briefe über Erziehung ein; sie enthalten viel Schönes und Beherzigenswertes, daneben auch einiges, was uns kränkt, so z. B. die unfreundliche Gesinnung Goethe gegenüber. Gleich zu Anfang frägt Hilti, ob wir aus unsern Kindern „bedeutende, vornehme, erfolgreiche“ Menschen zu machen wünschen oder „edle, gute, treue“ und verweist für das erstere auf Goethe und Ruskin. Wollten denn die beiden nicht auch edle, gute, treue Menschen? Ebenso wie Goethe, Ruskin und Tolstoi wird die Schule angegriffen, der Hilti vorwirft, sie sei von Pestalozzi abgefallen. — Die Briefe über Freundschaft sind jedem, „dem der grosse Wurf gelungen, eines Freundes Freund zu sein“, aus dem Herzen geschrieben. Nur ein paar seltsam vorsichtige Sätze nehmen sich aus wie Hausmittelchen zur Gesundheitspflege der Freundschaft. — Wer Dante noch nicht gelesen hat, dem wird Hilti Mut machen. Mit der ihm eigenen Klarheit und Einfachheit weiss er den grossen Florentiner herauszulösen aus dem dichten Gehege, in das Fachgelehrsamkeit ihn eingeschlossen und bringt ihn uns menschlich nahe.

B.

Deutsche Sprache.

Abrecht, K. O., Schulinspektor: *Beiträge zur Behandlung der Lesestücke* im neuen bernischen obligatorischen Mittelklassenlesebuch. 6. Schuljahr. Jegenstorf, Selbstverlag des Verfassers. 373 S. Pr. Fr. 3.80.

Der bernische Schulinspektor Abrecht, eine über die Grenzen seines Heimatkantons bekannte Persönlichkeit, bringt uns durch diese Beiträge die Fortsetzung einer Arbeit, welche der Lehrerschaft aufs beste empfohlen werden darf. Sie beweckt in erster Linie Anregung zur sorgfältigen Präparation auf jede Deutschstunde. Viele zu tiefem Nachdenken und Prüfen anleitende Gedanken, belebende, häufig von natürlichem Witz durchwobene Beigaben, möchten dem Lehrer helfen, Geist in den Unterricht zu bringen. Da finden wir hübsche Erzählungen und Schilderungen: Aufsatzstoff in manngfachster Art, der verwendet werden kann bis in die obersten Klassen der Primarschule. Wenn der Verfasser im Vorwort schreibt: „Kein guter Schultag ohne ein paar Zeilen“, so hat er damit den Schlüssel zur Fertigkeit im Aufsatz gegeben. Auch die Sprachlehre, das vielbestrittene Gebiet in der Primarschule, versteht Abrecht auf vorzügliche Weise in den übrigen Deutschunterricht einzubziehen. Nach seiner Art der Behandlung muss dieselbe ihre guten Früchte zeitigen, wenn sie nicht als isolirtes Fach im Schlepptau des übrigen Sprachunterrichtes nachkompt, sondern sich anschliesst und sich mit diesem verknüpft. Wer Sprachlehre nach des Verfassers Anleitung treibt, wird durch den Erfolg reichlich belohnt. Abrechts Beiträge sind ein Buch, das jedem strebamen Lehrer nützen wird. Da die meisten der behandelten Lesestücke auch in andern Lesebüchern enthalten sind, so wird die Arbeit in der ganzen Schweiz Aufmerksamkeit finden.

K.

Herders Werke, herausgegeben von Prof. Dr. Theod. Matthias. Leipzig, Bibliographisches Institut. 5 Bände eleg. geb. à Fr. 2.70.

Meyers Klassiker Ausgaben haben für Herder einen Bearbeiter gefunden, der wissenschaftlichen Forschungseifer und philosophische Tiefe mit eigentlicher Liebe zu dem „des Fortlebens und Wirkens in höchstem Masse würdigen Klassiker“ vereinigt. Einer Strömung gegenüber, die in kleinlichem Zerpflücken der Dichtwerke Wissenschaftlichkeit sieht, darf wieder auf Herder, den grossen Anreger, den geistvollen Prediger höchsten Menschentums, den ersten Würdiger echten Volks-

tums und dessen reiche Ideenwelt hingewiesen werden. In den fünf Bänden, die hier vorliegen, hat der Herausgeber das Beste, noch heute Wirksame und für den Autor zugleich Charakteristische ausgewählt. Eine vorzügliche Biographie geht der Sammlung voraus; sie erschliesst uns das Wesen und das Verständnis Herders. Von einzelnen Werken stellt der gelehrte Bearbeiter je eine treffliche Einführung voraus, die das Werden der Schriften und die Anschauungen erkennen lassen, aus denen heraus sie geschrieben sind, und den Text selbst begleitet er mit sorgfältigen Erläuterungen. Band 1 enthält Kritisches, Band 2 die Volkslieder, 3 Theologisches, 4 Ideen (zur Philosophie der Geschichte der Menschheit) und 5 die Dichtungen Herders. Die Ausstattung der Ausgabe in Druck, Papier und Gefälligkeit des Einbandes ist vorzüglich. Bei der ungewöhnlichen Billigkeit der Ausgabe verdient dies besonderer Erwähnung; denn der Verlag bringt damit die besten Werke — unsere Klassiker — in schönster Form in die weiten Kreise des Volkes. Wir wünschen lebhaft, dass sich recht viele Lehrerbibliotheken mit den Werken Herders schmücken und ehren.

Otto von Geyserz: *Deutsche Sprachschule für Berner.* Vollständige Ausgabe. Zweite verb. Auflage. Bern. A. Francke. 1904.

Schon nach kaum vier Jahren ist von der ganz eigenartigen, vielumstrittenen Grammatik eine neue Auflage nötig geworden, wodurch ihre Lebensfähigkeit zur Genüge bewiesen wird. Auch die kantonale Lehrmittelkommission hat dies eingesehen und nach längerem Schwanken die Schülerausgabe auf das Verzeichnis der erlaubten Bücher gesetzt. Mag auch die Vergleichung mit der Mundart nicht der einzige Weg sein, auf dem man zu einem richtig gesprochenen Schriftdeutsch gelangt: ein Weg ist sie jedenfalls und zwar der beste, namentlich für solche Schüler, die wenig oder kein gutes Hochdeutsch hören. Von sachkundiger Seite (von E. Tappolet, Über den Stand der Mundarten in der deutschen und französischen Schweiz) ist zwar das Ziel, das sich O. v. G. gesetzt hat: reine Mundart und reines Hochdeutsch, als der sprachgeschichtlichen Entwicklung zuwiderlaufend erklärt worden; aber die Schule muss doch diesem Ideale wenigstens zustreben. Wir können nicht mehr um fünfzig Jahre zurückgehen und wie unsere Grosseltern Schillersche Gedichte mit schweizerischer Aussprache lesen; anderseits rückt die Gefahr, unsere herrliche Mundart, besonders in ihrem reichen Wortschatz und ihren eigenartigen Wendungen, einzubüssen, immer näher. Wenn nun durch Vergleichung das Sprachgefühl für beide Idiome gestärkt werden kann, so hat sich O. v. G. durch seine Sprachschule ein Verdienst erworben.

Die Neuauflage ist das äusserst fleissige und geschickte Werk eines mitten in der Schulpraxis stehenden Mannes, der die bei der ersten Auflage geäußerten Wünsche möglichst berücksichtigt hat. Vermehrt ist sie durch eine nicht überflüssige Anleitung zum Gebrauch des Buches, die schon vorher in Sonderdruck erschienen war, sodann um eine Reihe bedeutender Erweiterungen in den theoretischen Erörterungen und in den Beispielen, aber so, dass die Einteilung nicht geändert wird. Die Zusätze zeugen von liebevoller Vertiefung in die Arbeit und von dem Bestreben, auch solchen Lehrern, die der Sache fremder gegenüberstehen, Rechnung zu tragen; die phonetischen Belehrungen (z. B. bei § 15) und Beispiele (wie etwa § 43) zeigen, wie man ohne lautphysiologische Experimente, einfach von der Mundart ausgehend, den hochdeutschen Lautstand veranschaulichen kann. Allzuhohe Anforderungen, z. B. an die Aussprache der Diphthonge, sind gemässigt worden (vergleiche § 9). Grosse Aufmerksamkeit wurde dem sonstigen Stiefkind der Schulgrammatik, der Wortbildung, zugewandt, wie § 66 und 77 beweisen.

Die Theorie nimmt in der Neuauflage einen etwas breiteren Raum ein, ohne den Umfang des Buches ungebührlich zu erweitern. Zu einiger Genugtuung gereicht es mir, dass der Verfasser sich doch genötigt sieht, die unumgänglichsten Kenntnisse in der Schulgrammatik aufzufrischen, so in den allgemeinen Abschnitten über Deklination und Konjugation, wo auch die gangbaren lateinischen Benennungen, gegen die sich O. v. G. in der ersten Auflage gesträubt hat, wieder hervortreten; ohne feste Begriffe geht es eben doch nicht ab. So

ist denn der Verfasser auch den Anhängern der systematischen Grammatik, wenigstens auf dem Gebiete der Formenlehre, gerecht geworden.

Möge die zweite Auflage der „Sprachschule für Berner“, die aber auch von nichtbernischen Lehrern mit grossem Vorteil gebraucht werden kann, sich zu den alten Freunden noch viele neue erwerben!

Dr. H. Stickelberger.

Fremde Sprachen.

Stier, G.: „*Causeries françaises*“. Ein Hilfsmittel zur Erlernung der französischen Umgangssprache. Für höhere Lehranstalten, Fortbildungsschulen, Pensionate, sowie zum Selbststudium. Cöthen 1903. Otto Schulze. Fr. 3.50.

Die Neuauflage dieses sehr empfehlenswerten Buches bringt verschiedene Kürzungen, Umarbeitungen und Ergänzungen, auf die der Verfasser im Vorwort hinweist. Das Buch ist nicht nur für Unterrichtszwecke, sondern auch beim Aufenthalt in Frankreich, namentlich in Paris, sehr geeignet. Es ist ein durchaus zuverlässiger Wegleiter, Ratgeber und Dolmetsch; seine Lektüre ist immer interessant und belehrend. (Ein Seitenstück zu diesem Buche sind die im gleichen Verlage 1902 erschienenen „Talks about English Life“ von F. Rentsch.)

Eine kleinere Ausgabe für Schulen und Personen, die den Sprechübungen nicht viel Zeit widmen können, erschien unter dem Titel „*Petites Causeries françaises*“ 1903 ebenfalls bei Otto Schulze, Cöthen; auch die „Little Talks about English Life“ von Georg Stier bieten in ansprechender Form das Nötigste.

Stier, G.: „*Französisch-Deutsches Vokabular*“ zum Gebrauch für die mittleren Klassen der höheren Lehranstalten von Georg Stier, und „*Englisch-Deutsches Vokabular*“. Bielefeld 1903. Velhagen & Klasing.

Die beiden Bändchen sind mit je 2 Karten von Paris und Umgebung von Paris, London und Umgebung von London versehen! Ausführliche Erklärungen zu den acht Kapiteln jedes Buches werden im Anhang gegeben.

Auch diese Vokabulare dürfen willkommene Hilfsmittel für den Konversationsunterricht sein, wenn sie in der erprobten Art ihres Verfassers benutzt werden, der im Vorwort systematische Einübung des Stoffes in Konversationsform verlangt.

Dr. M.

Geschichte.

Lindner, Prof. Dr. Theodor. *Weltgeschichte seit der Völkerwanderung.* II. Band. *Niedergang der islamitischen und der byzantinischen Kultur. Bildung der europäischen Staaten.* Stuttgart und Berlin, Cottas Nachfolger. Fr. 7.50.

Die Titel der vier Bücher, die in 508 Seiten den umfangreichen grossen Stoff bewältigen, decken sich vielleicht nicht ganz mit dem Inhalt; doch dieser äussere Fehler bedeutet nichts im Vergleiche zu den Vorzügen Lindners, die auch in diesem zweiten Bande zutage treten. In klarer, flüssender Sprache, die oft prächtige Bilder braucht, sind überall die grossen, historischen Momente herausgehoben und auf interessante Weise beleuchtet, wobei manch ungeahnter Zusammenhang nachgewiesen wird. Des Verfassers treffliches Urteil fällt in erster Linie auf. Im Gegensatz zu den Verkleinerern der arabischen Kultur betont Lindner, dass die Araber die fremden Elemente allerdings in grossartiger Weise zusammengeführt haben, daneben aber das alte Fremdgut stofflich weiter entwickelten und reichlich mehrten. An die umfassende Schilderung der arabischen Kulturverhältnisse reiht sich u. a. ein längeres Kapitel über die Mongolen und ihre verheerenden Wanderungen. Vorzüglich ist die Würdigung Dschingischans, den der Verfasser als „Übermensch“ gelten lässt, aber selbst bei milder Beurteilung nicht anders als einen entsetzlichen Massenmörder, einen Fluch der Völker nennen kann. Im Abschnitt Kreuzzüge warnt Lindner vor der Überschätzung der religiösen Orientfahrten als solchen. Für den Islam bedeuten sie nach seiner Ansicht wenig; als grundsätzlicher Gegenschlag gegen den Mohammedanismus dürfe man sie überhaupt nicht auffassen. Weil die weltgeschichtliche Bedeutung der Kreuzzüge nicht in ihren einzelnen Ereignissen ruht, erzählt Lindner diese nur kurz, dafür würdigt er die allgemeinen Ursachen und Wir-

kungen umso mehr. Interessant ist die Parallele zwischen den Kriegern Mohammeds und den Kreuzfahrern. Eingehend sind die inneren Verhältnisse des im hl. Lande entstandenen Lehensstaates geschildert. — Russland ist von den Anfängen bis zu seiner Eroberung durch die Mongolen gewürdigt.

Die Geschichte der deutschen Kaiser lässt Lindner mehr zurücktreten, als dies andere Universalhistoriker tun; er weist ihr damit das richtige Mass zu. Eingestreut in ihre Darstellung ist ein Abschnitt über die Zustände Deutschlands; ein anderer über Papsttum und Kirche bereitet den Kampf zwischen Heinrich IV. und Gregor VII. vor. So erhalten wir weniger Personengeschichte als Geschichte der Zeit. Der grosse Papst und sein Programm sind scharf gezeichnet. — Frankreich wird bis zur Mitte des XI. Jahrhunderts für sich und dann mit England zusammen bis zum Tode Philipp II. betrachtet. Wie im I. Band bildet auch im zweiten ein Rückblick den Schluss, in welchem die welthistorischen Entwicklungsreihen noch einmal überblickt werden. Beigedruckt sind sorgfältige Literaturangaben, sowie ein Personen- und Ortsverzeichnis.

Im übrigen verweisen wir auf unsere Empfehlung des Werkes in der Besprechung des ersten Bandes: Siehe literarische Beilage 7 der Lehrerzeitung vom Juli 1902.

Dr. H. Fl.

Leo Frobenius: *Völkerkunde in Charakterbildern des Lebens, Treibens und Denkens der Wilden und der reiferen Menschheit.* Mit über 700 Abbildungen im Text und auf Tafeln. Band I: *Aus den Flegeljahren der Menschheit.* XII und 416 Seiten. Band II: *Die reifere Menschheit.* IV und 464 Seiten. Hannover, Verlag von Gebrüder Jänecke. 1902. 80. Geb. 20 Fr. (15 Mk.).

Am Baum der Menschheit gibt es viel Blätterwerk und Geäste und der Verfasser gesteht gleich von vornherein, dass er sich bemüht habe, mit seinem Buche den jungen und alten Leuten, die in diesem Baume herumklettern wollen, alle möglichen fröhlichen Ausblicke zu eröffnen, dass er aber den Zweig der eigentlichen Völkerbeschreibung nicht in die Reiseroute aufgenommen habe. Er findet es sogar drollig, dass, alter Gewohnheit folgend, sein Buch eine Völkerkunde genannt werden müsse; es sei viel eher ein Stück Kulturgeschichte. Und so ist es in der Tat. Im ersten Teile, der die Naturvölker behandelt, spricht er vom Schmuck, vom Tätowiren, von Proben der Mannhaftigkeit, vom Ursprung der Arbeit, von Schmuck-, Zeichen- und Trommelsprache, von der Bilderschrift, der Ornamentik, von Totenfeiern, Ahnendienst, Fetischismus, von Schädeljagden, Geheimbünden, vom Sonnendienst, von Weltentstehung, Sündflut, von der Entdeckung des Feuers, von der Urgeschichte des Krieges, von Menschenfresserei und von Kriegsvölkern. Der zweite Band, auch für sich ein Ganzes bildend, schildert das Verhältnis des Menschen zum Tier, vom Ausklingen der Naturfabel, vom Krieg der Tiere, vom Empowachsen der Kulturfabel, vom Verklingen der Tiermythe, von Bärenfesten, Jagden, von Tieren und Menschen als Gegensätzen, von des Menschen Zucht und höchster Würde.

Die Völkerkunde von Frobenius ist populär geschrieben. Sie ist nirgends langweilig, sondern unterhaltsam und anregend. Manche Kapitel wird auch der gewiegte Forscher mit Genuss lesen, denn hier und da blitzt das Gold neuer Gedanken auf. Von der niederen Stufe der menschlichen Entwicklung aufwärtssteigend, erkennen wir den Werdegang unseres Geschlechts aus dem Dämmerlicht der ersten Kultur bis zu den lichten Höhen, auf denen die Kulturnationen wandern. Die Illustrationen im Text und auf den Tafeln erläutern das Gesagte. Das Werk darf jedem Gebildeten empfohlen und kann auch unbedenklich in die Hände älterer Schüler gelegt werden, da es den Stoff in der Form von charakteristischen Bildern mitteilt, mit denen in geschickter Weise allgemeine Betrachtungen verbunden sind.

J. H.

Meyer, Dr. Hans: *Das Deutsche Volkstum.* Leipzig 1903. Bibliographisches Institut. 2. neubearb. Aufl. in 16 Lief. (à Fr. 1.35) mit 43 Farben- und Holzschnitttafeln und 1 Karte.

Die erste Auflage dieses Prachtwerkes hat guten Anklang gefunden. Die Reihe von Gelehrten wie Helmholtz, Kirchhof, Weise u. a., die an demselben mitarbeiten, bürgte für sorgfältige Behandlung des Stoffes. Zu den 11 bisherigen Ab-

schnitten wird die zweite Auflage einen neuen Abschnitt über Erziehung und Wissenschaft hinzufügen; die Illustration erfährt durch Erhöhung der Tafeln von 29 auf 43 eine starke Bereicherung. Sehr ansprechend, frei von Chauvinismus, erörtert der Herausgeber in Lief. 1 das Wesen des deutschen Volkstums, den deutschen Volkscharakter. Dr. Kirchhof beginnt die interessante Schilderung der deutschen Landschaften und Stämme. Die deutsche Sprache wird Dr. Weise behandeln, die Geschichte Dr. Helmholtz, Sitten und Bräuche Dr. Mogk, das deutsche Recht Dr. Lobe, die bildende Kunst Dr. Thode, die Tonkunst Dr. Köstlin, die Dichtung Dr. Wychgram und Erziehung und Wissenschaft Dr. Zimmer. Die Illustrationsproben (Tempelherren Haus in Hildesheim, Seite aus dem Sachsenstieg u. a.) sind sehr gut. So wird das Buch nach Inhalt und Schmuck sich neue Freunde werben.

Zeichnen.

Häuselmann, J.: *Des Lehrers Zeichen-Taschenbuch.* 400 Motive für das Wandtafelzeichnen. Zürich, Orell Füssli. 7. Aufl. 3. Fr.

Auch bei veränderter Auffassung des Zeichnens hat dieses Büchlein durch die grosse Zahl seiner Motive noch immer seinen Wert, weshalb wir gerne auf diese neue billigere Ausgabe aufmerksam machen.

Boüda, A.: *Die Pflanze in der dekorativen Kunst.* Eine Sammlung von Vorlagen pflanzlicher Motive und Anwendung deren Stilisation zur Ausfüllung verschiedenartig begrenzter Flächen mit Rücksicht auf das Kunstgewerbe. II. Teil, 12 Blatt. Prag. B. Koče. 20 Kr. = 18 Mark.

In vornehmer Ausstattung liegt hier ein treffliches Werk vor. Je ein Blatt enthält eine Naturstudie, während das folgende deren ornamentale Anwendung bringt. Zur Darstellung kommen Magnolie (hier als Tulpenbaum bezeichnet), Kolokasie (Calla), Safran (Crocus), Sonnenblume, Alpenveilchen (Cyclamen), Aschepflanze (Cinerarie). Die Naturstudien sind vorzüglich und dennoch in einfacher Manier ausgeführt. Einzig die Blätter der Alpenveilchen entsprechen in ihrer Zeichnung nicht ganz der Wirklichkeit.

Unter den Anwendungen sind ganz besonders gelungen Magnolie (2), Sonnenblume (8) und Alpenveilchen, sehr hübsch ist auch die Komposition der Tapete mit dem Motiv der Cinerarie, doch würden wir sowohl bei diesem, sowie auch bei Blatt 4 und 6 gerne eine etwas reichere Farbengebung sehen. Das Werk hätte gewonnen, wenn darin etwas grössere Mannigfaltigkeit wäre. Auch dürfte zu den Studien mehr als je ein ornamentales Motiv beigegeben werden, was bei der Grösse der Blätter 55 × 41 cm leicht möglich gewesen wäre. — Die Blätter sollen nicht als Vorlagen zum Kopiren dienen, sondern Anleitung geben zur „Umarbeitung eines gegebenen Motives in eine Studie oder Komposition“. Ein grosser Vorzug des Werkes besteht darin, dass in der Einleitung für jedes Blatt die Farben angegeben sind, welche für die einzelnen Töne verwendet werden müssen. Wir empfehlen das Werk bestens.

G. W.

Hellmut, Leonh., Prof. in Nürnberg. *Moderne Flachornamente.* Neue Vorlagen für das Ornamentzeichnen. Motive für das Kunstgewerbe. Leipzig. 1903. Seemann & Co. 60 Taf. in Farben 18/25 cm. In Mappe Fr. 13.75.

Die modernen Pflanzenornamente des Verfassers mit ihrem treuen Anschmiegen an die Natur haben eine sehr gute Aufnahme gefunden. Die vorliegende Serie von Motiven ist ein weiterer Schritt auf dem Weg moderner Formengebung. Das Naturobjekt tritt zurück, die Form und Farbe tragen die Wirkung. Es ist eine Formenschule, die sich dem Zeichenunterricht und der Industrie nutzbar machen will und wird. Auf den ersten Blick mutet manche dieser Verschlingungen und Füllungen etwas fremd an; aber die weichen Farbtöne, in denen mitunter ein starker Farbenton scharf gegensätzlich wirkt, haben etwas Gewinnendes und schon eine zweite Durchsicht der Blätter versöhnt mit mancher Form und Windung. Es ist eine reiche Gestaltungskraft, die sich bei näherer Prüfung immer vorteilhafter offenbart in einer Fülle von neuen Kombinationen. Diese wirken unmittelbar anregend, sie reizen zur eigenen Gestaltung. Hierin liegt der Wert der Vorlagen, die für das Kunstgewerbe und Institutionen, die dieses pflegen,

berechnet sind. Bei aller Einfachheit und Leichtigkeit der Verwendung sind die Motive recht wirkungsvoll. Wir empfehlen sie den Lehrern an gewerblichen und kunstgewerblichen Schulen, indem wir der guten Wiedergabe der Farben, wie der schönen Ausstattung (man beachte den Preis der 60 Tafeln) noch besondere Erwähnung tun.

Andel, Ant. *Der moderne Zeichenunterricht* an Volks- und Bürgerschulen. Ein Führer auf dem Wege zur künstlerischen Erziehung. 1903. Wien VII, 1. Andreasgasse. R. v. Waldheim. I. Teil. 27 S. gr. Fol. und 8 und XXV Tafeln. In Mappe Fr. 5.40.

Der Verfasser, den Lehrern des Zeichnens durch seine polychromen Flachornamente bekannt, ist bei Liberty Tadd und den Engländern in die Schule gegangen (Pariser Weltausstellung), ehe er seinen Versuch einer Stoffverteilung für den modernen Zeichenunterricht unternahm. Zunächst setzt er sich über die Grundsätze des Zeichnens auseinander: Wertschätzung der Natur und Beachtung der Gegenstände der Natur; freie und selbständige Bewegung des Schülers, Schulung der Hand, Übung des Gedächtnisses, Ausbildung des Tastsinnes (Gefühl des Räumlichen), Förderung des Farbensinnes, das sind die wesentlichsten Forderungen, die im Text auf 27 S. gr. Fol. aufgestellt sind, das mit einer Verteilung und einer Behandlung des Lehrstoffes abschliesst. Dieser theoretische Teil des Werkes enthält sehr gute Anregungen und wir empfehlen denselben warm zum Studium. Die zeichnerischen Beilagen dienen dem Text zur Illustration; als solche sind sie verständlich, während sie, für sich allein betrachtet, etwas befremden würden. Tafel 1—14 enthalten ein System von freihändigen Übungen; Kreis, Ellipse, Spirale usw., die mit Kreide oder Weichstift zu zeichnen und bis zur Sicherheit zu üben sind (wie die Formen der Buchstaben). Tafel I—XXV bieten Pinselübungen nach englischer Manier: Kreis, Blatt, Zweig, in Reihen und Ausgestaltungen, Tiersilhouetten bis zum Pferd im Laufschritt. Alle diese Motive sind in Schwarzdruck ausgeführt, was sie etwas schwer erscheinen lässt. Eine Landschaft (in Stiftmanier) und Tulpfen (in Farben) bilden einen versöhnenden Abschluss. In den gebotenen Formmotiven bietet das Werk viel Anregung; es rückt die formale Seite des Zeichnens, die Übung, in den Vordergrund. Der Preis des Werkes ist bei der schönen Ausstattung ein sehr billiger.

Naturkunde.

W. Brüsich. *Grundriss der Elektrotechnik für technische Lehranstalten.* Leipzig, Verlag von B. G. Teubner 1902, geb. Fr. 4.—.

Das prächtig ausgestattete Lehrbuch setzt sich aus einer Reihe von Vorträgen zusammen, welche den Zweck haben, die Schüler auf dem kürzesten Wege in das Gesamtgebiet der Elektrotechnik einzuführen. Von den einfachen grundlegenden Erscheinungen zu den technischen Anwendungen methodisch fortschreitend, ist der Verfasser bemüht, durch kurze, klare und leicht fassliche Darstellungsweise nur das Wesentliche hervorzuheben. Die vielen (248) vollendet schönen Abbildungen und schematischen Figuren unterstützen das Verständnis ausserordentlich und die wichtigsten Erscheinungen und Gesetze werden, was besonders zu loben ist, durch Fettdruck hervorgehoben. Auf dem kleinen Raum von bloss 168 Seiten erfüllt das Buch seinen Zweck vollständig, und wenn es auch nur für technische Lehranstalten bestimmt zu sein scheint, so ist es doch auch denjenigen, welche sich rasch über das Gebiet der Elektrotechnik zu orientieren wünschen, bestens zu empfehlen.

Dr. F. O.

Verschiedenes.

Meyers Grosses Konversationslexikon. VI. Aufl. Leipzig. Bibliographisches Institut. Bd. IV. (Chemnitzer bis Differenz). 907 S. H. Fr. B. Fr. 13.75.

Um von der Reichhaltigkeit wie von der Gründlichkeit dieses Lexikons einen Begriff zu bekommen, muss man einzelne der grösseren Artikel etwas genauer ansehen. Da ist z. B. im ersten Teil dieses Bandes China behandelt: sechzig Spalten, drei feine Karten und eine Tafel in Schwarzdruck sind diesem Lande gewidmet, unter Dampfkessel und Dampfmaschine und andern Artikeln sind besondere Einlagen, um die zahlreichen Illustrationen wirkungsvoller zu gestalten; der

Artikel Deutschland (p. 688—845) ist mit zahlreichen politischen, historischen, geologischen, ethnographischen Karten und Spezialtafeln versehen und orientiert über die historischen, geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse wie über die Literatur des Landes. Der Artikel über Darwinismus verfolgt die Literatur hierüber bis auf neuste Publikationen. Ausstattung und Sorgfalt in Druck und Illustration sind wiederum vorzüglich.

Ludwig Richter Gabe. Eine Auslese aus den Werken des Meisters mit Text von Ferdinand Avenarius. Herausgeg. vom Leipziger Lehrerverein. Leipzig 1903. Alphons Dürr. 70 Rp.

Eine sinnige Ehrung lässt die Leipziger Lehrerschaft dem idealen Künstler werden, indem sie zu dessen hundertstem Geburtstag eine Auslese aus seinen anmutigen Zeichnungen zu so billigem Preise herausgibt, dass dieses Buch zu einer Gabe in jedem Hause werden kann. Ja diese Richter Bilder, welche Gefühlswelt enthalten sie nicht! Er spricht immer und immer zum Kind und zum Erwachsenen. „Wie L. Richter alles empfindet, darin liegt's. Wie er Baum und Strauch, Aue und Wald, Hang und Hügel, wie er Stübbchen und Hütte und Dorf fühlt und alles, was darinnen und darüber kreucht und fleucht, wie sich das Menschenleben in seinem Empfinden spiegelt von der Kindheit bis zum Grabe und wie das Licht von droben sein Herz erhellt.“ Wie manches Kindergemüt wird sich an diesen lieblich-schönen Bildern (16) bereichern, wie manche Mutter ihren Liebling damit sinnig unterhalten können. Die Ausstattung des Buches ist sehr schön; der Preis äusserst billig. Jeder Familie warm zu empfehlen.

Alpine Majestäten und ihr Gefolge. Die Gebirgswelt der Erde in Bildern. München. Vereinigte Kunstanstalten, III. Jahrg. Heft 7 und 8 à Fr. 1.35.

Zwei grosse Rundansichten von Bregenz eröffnen Heft 7, das uns Städte und Talschaften des Vorarlberg, Gebirgspartien des Rhätikum und der Lachtaler Alpen vorführt. Heft 8 enthält u. a. Ansichten aus den Walliser Alpen (Hospiz St. Bernhard), den Julischen Alpen, der Ortler Gruppe, der Dolomiten, des Säntis und des Hohen Tauren. Eine Serie sehr schöner Bilder.

Nager, F. *Übungsstoff für Fortbildungsschulen.* Neue, vierte vermehrte Auflage. Buchdruckerei Huber in Altdorf. 260 S. 1 Fr.

Im Laufe weniger Jahre wurden drei starke Auflagen dieses Lehrmittels (zirka 50,000 Expl.) vergriffen. Wenige Lehrmittel für Fortbildungsschulen eignen sich so vortrefflich für unsere so verschiedenen veranlagten und vorgebildeten Fortbildungsschüler, wie Nagers „Übungsstoff“. — Der erste Teil bietet auf 128 S. 143 Lesestücke, kleinere und grössere, leichtere und schwierigere; sie enthalten auch einen knappen landeskundlichen Lehrgang. — Im zweiten Teil, „Die Vaterlandskunde im Zusammenhang“, sind der Geographie 36 S., der Geschichte 33 S. und der Verfassungskunde 33 S. gewidmet. — Der dritte Teil enthält Beispiele aus dem schriftlichen Verkehr: Kleine Briefe, Scheine, öffentliche Anzeigen, 140 Aufgaben zu Briefen und andern Aufsätzen, Beispiele von Verträgen, Proben aus der Rechnungs- und Buchführung und eine Anzahl statistischer Tabellen. Die ganze Anlage des Buches verrät den durchaus praktischen und erfahrenen Schulmann, der bestimmt weiß, was für Lehrstoff unserer Jungmannschaft geboten werden sollte. — Wir wünschen dem Lehrmittel die weiteste Verbreitung in Schule und Haus.

Kalender 1904. Vornehm in der Ausstattung wie bisher, reich an schönen Illustrationen und mannigfaltig im Text erscheint der *Wanderer*, Jahrg. V. (Verlag von Fäsi & Behr, Zürich; 1 Fr.) Das Hauptinteresse fesselt die Reise nach Abessinien, die der Redaktor, Sekundarlehrer U. Kollbrunner, in Wort und Bild beschreibt; aber auch der übrige Lesestoff ist belehrend und unterhaltend. Getragen durch die Persönlichkeit seines Redaktors, gewandt in Poesie und Prosa, ist der *Grütl-Kalender* von R. Seidel (Verlag der Grütl-Druckerei, Zürich; 50 Rp.) mit seinem kräftigen Text, der vaterländische Schilderungen (mit guter Illustration), hübschen Erzählstoff, neben Artikeln sozialpolitischer Tendenz und Stoffen allgemein menschlichen Humors, bietet.